

# Leitfaden zur Erstellung der Bachelorarbeit

Berlin, im Oktober 2019  
(3. überarbeitete Fassung)

# Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegende Anforderungen an die Bachelorarbeit.....	4
2	Prüfungsrechtlich Anforderungen .....	4
2.1	Zulassungsvoraussetzungen .....	4
2.2	Thema der Bachelorarbeit.....	4
2.3	Wahl der Gutachter/innen.....	5
2.4	Anmeldung zur Bachelorarbeit.....	5
2.5	Zulassung .....	5
2.6	Bearbeitungszeitraum .....	5
2.7	Rückgabe des Themas.....	5
2.8	Verlängerung der Bearbeitungszeit.....	6
2.9	Betreuung .....	6
2.10	Eigenständigkeitsvermerk.....	6
2.11	Veröffentlichung.....	6
2.12	Abgabe der Bachelorarbeit.....	7
3	Formale Anforderungen.....	7
3.1	Umfang.....	7
3.2	Exemplare .....	7
3.3	Formatierungsvorgaben:.....	8
3.4	Formaler Aufbau und Teile der Bachelorarbeit.....	9
3.4.1	Titelblatt (verbindlich) .....	9
3.4.2	Zusammenfassung / Abstract (verbindlich).....	11
3.4.3	Gliederung.....	11
3.4.4	Abkürzungsverzeichnis.....	13
3.4.5	Textteil.....	13
3.4.6	Fußnoten .....	15
3.4.7	Das Literaturverzeichnis.....	15
3.4.8	Der Anhang.....	17
3.4.9	Eidesstattliche Erklärung .....	17
4	Allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten .....	18
4.1	Überblick über Literatur gewinnen .....	18
4.2	Exzerpieren.....	22
4.3	Sprachliche Gestaltung.....	23
4.4	Aufbau und Verknüpfung der Kapitel .....	24
4.5.1	Wörtliche Zitate .....	24

4.5.2	Indirekte Zitate .....	26
4.5.3	SinngemäÙe Zitate .....	26
4.5.4	Doppelte Zitate.....	27
4.6	Zitationsweise und Zitationsstil .....	27
4.6.1	Harvard-Zitationsweise.....	28
4.6.2	FuÙnoten-Zitationsweise.....	28
4.7	Zitation von Internetquellen.....	30
4.8	Datenschutz.....	31
5	Bewertungskriterien der Bachelorarbeit.....	32
6	Begutachtung und Wiederholung der Bachelorarbeit.....	34
	Anlage 1: Anmeldung zur Bachelorarbeit.....	36
	Anlage 2: Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungszeit der Bachelorthesis.....	38
	Anlage 3: Antrag auf Titeländerung der Bachelorthesis .....	39

# 1 Grundlegende Anforderungen an die Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit markiert den Abschluss des Studiums und dient in erster Linie dem Nachweis der Fähigkeit zur wissenschaftlichen Bearbeitung eines Fachthemas. Folgende Anforderungen sollen mit der Bachelorarbeit unter Beweis gestellt werden:

- Nachweis von im Studium erworbenen Fachkenntnissen
- Fähigkeit zum systematischen und methodisch korrekten Bearbeiten eines begrenzten Themas
- Nachweis der Selbstständigkeit bei der Lösung einer vorgegebenen Aufgabe
- Fähigkeit zur Problematisierung und (Selbst-)Kritik
- Qualität der Ergebnisse - Neuartigkeit, Güte, Zuverlässigkeit
- Fähigkeit zur logischen und prägnanten Argumentation
- Formal korrekte Präsentation der Ergebnisse

## 2 Prüfungsrechtlich Anforderungen

**Rechtsgrundlage: Allgemeine Rahmenprüfungsordnung für Bachelorstudiengänge (ARPO) der HSAP**

Bitte beachten Sie, dass sämtliche Anträge, die die Bachelorarbeit betreffen, schriftlich im Prüfungsamt einzureichen sind, die elektronische Form ist ausgeschlossen. Über die Anträge entscheidet grundsätzlich der Prüfungsausschuss der HSAP.

### 2.1 Zulassungsvoraussetzungen

Die Zulassung erfolgt nur bei Vorliegen der Voraussetzungen, Ausnahmen sind nicht möglich. Bitte prüfen Sie anhand Ihrer Belegdaten, ob Sie die Voraussetzungen nachweislich erfüllen!

Hat ein/e Studierende/r in Studiengängen mit 180 Credits bereits 150 Credits, oder in Studiengängen mit 210 Credits bereits 190 Credits erworben, so kann er/sie beim Prüfungsausschuss die Ablegung der Abschlussarbeit anmelden.

Die Bachelorarbeit kann auch in Form einer Gruppenarbeit von bis zu drei Studierenden angefertigt werden. Bei Gruppenarbeiten muss der Beitrag der einzelnen Studierenden deutlich abgrenzbar und bewertbar sein und ist daher in der Arbeit entsprechend zu kennzeichnen.

### 2.2 Thema der Bachelorarbeit

Das Thema der Bachelorarbeit ist nach Vorschlag des/der Studierenden in Abstimmung mit den Gutachtern/innen festzulegen.

### 2.3 Wahl der Gutachter/innen

Die Bachelorarbeit wird von der/dem Erstgutachter/in betreut und bewertet; eine weitere Bewertung erfolgt durch den/die Zweitgutachter/in. Zu Prüfern/Prüferinnen einer Abschlussarbeit dürfen nur Hochschullehrer/innen bestellt werden, die zum hauptamtlichen wissenschaftlichen oder künstlerischen Personal der HSAP gehören. In fachlich besonders begründeten Fällen kann der Prüfungsausschuss zusätzlich einen/eine Hochschullehrer/in einer anderen Hochschule zum Prüfer bestellen (§ 10 Abs. 3 ARPO)

### 2.4 Anmeldung zur Bachelorarbeit

Die Anmeldung auf Zulassung zur Bachelorarbeit ist fristgemäß mit dem entsprechenden Antragsformular (Anlage 1) im Prüfungsamt einzureichen. Der Einwurf in den Briefkasten vor dem Prüfungsamt bzw. die Zusendung per Post ist ausreichend.

In der Anmeldung soll der Prüfling die Prüfer (Gutachter/in), darunter einen/eine als Betreuer/in der Arbeit (Erstgutachter/in), sowie ein Thema zur Bearbeitung vorschlagen. Der Prüfungsausschuss trifft die abschließende Entscheidung über die einzusetzenden Gutachter/Gutachterinnen und kann auch vom Vorschlag des Prüflings abweichen.

### 2.5 Zulassung

Über die Zulassung zur Bachelorarbeit, das vorgeschlagene Thema und die vorgeschlagenen Betreuer/innen entscheidet der Prüfungsausschuss der HSAP **innerhalb von vier Wochen nach der Anmeldung**. Die Entscheidung wird dem Prüfling schriftlich mitgeteilt und aktenkundig gemacht.

### 2.6 Bearbeitungszeitraum

Gem. § 20 Abs. 4 ARPO beträgt der Bearbeitungszeitraum **von der Ausgabe des Themas bis zur Abgabe der Bachelorarbeit drei Monate** sofern nicht ein längerer Zeitraum durch den Prüfungsausschuss festgelegt wurde.

### 2.7 Rückgabe des Themas

Sollten im Nachhinein Änderungen der Themenstellung erforderlich sein, kann das **Thema nur einmal, und zwar nur innerhalb von vier Wochen nach seiner Ausgabe** zurückgegeben werden (§ 20 Abs. 5 ARPO). Die Bearbeitungsfrist beginnt mit der Ausgabe des zweiten Themas von neuem. Eine Änderung des Themas der Bachelorarbeit ist vom Prüfling schriftlich unter Befürwortung des/der Erstgutachter/in beim Prüfungsausschuss zu beantragen (siehe Anlage 3); der Antrag ist im Prüfungsamt einzureichen.

## 2.8 Verlängerung der Bearbeitungszeit

Kann der Prüfling aus Gründen<sup>1</sup>, die er nicht zu vertreten hat, die Bearbeitungsfrist nicht einhalten, so kann sie der Prüfungsausschuss bei einer Bachelorarbeit **um höchstens vier Wochen** verlängern. Der/die Betreuer/in ist vor der Entscheidung anzuhören. Der Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungszeit (siehe Anlage 2) soll spätestens vier Wochen vor Ablauf der in Satz 1 genannten Frist bei der Geschäftsstelle des Prüfungsausschusses eingegangen sein (§ 20 Abs. 4 ARPO).

Bitte beachten Sie, dass Verlängerungsanträge in schriftlicher Form einzureichen sind, die elektronische Form ist ausgeschlossen; entsprechende Nachweise sind im Original einzureichen bzw. vorzulegen. Sollten besondere Gründe vorliegen, die eine Verlängerung der Bearbeitungszeit der Bachelorarbeit notwendig machen (z.B. eigene Krankheit, Krankheit der Kinder, pflegebedürftige Angehörige, Mutterschutz), entscheidet der Prüfungsausschuss auf Antrag des/der Studierenden über die Genehmigung einer Verlängerung.

## 2.9 Betreuung

Der/die Erstbetreuer/in ist verpflichtet, dem Prüfling in der Regel einmal je Bearbeitungsmonat Gelegenheit zu einem Fachgespräch über den Fortgang der Arbeit einzuräumen. Vor Entscheidungen gemäß Versäumnissen/Rücktritt § 27 ARPO und Täuschungsversuchen § 28 ARPO ist der/die Betreuer/in anzuhören.

## 2.10 Eigenständigkeitsvermerk

Die Bachelorarbeit ist mit der Versicherung der Studierenden zu versehen, dass sie die Arbeit bzw. den von ihnen verantworteten Teil einer Gruppenarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel und Quellen benutzt haben.

## 2.11 Veröffentlichung

Die Bachelorarbeit wird nach Abschluss des Studiums unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange hinsichtlich des Inhalts der Bachelorarbeit in die Bibliothek der HSAP aufgenommen, wenn der Prüfling keine Einwände erhebt. Dementsprechend hat jeder Prüfling bei der

---

<sup>1</sup>Bei eigener Krankheit ist neben dem Verlängerungsantrag das ärztliche Attest/der Krankenschein mit der Angabe über den Zeitraum der Arbeits- bzw. Studier-/Prüfungsunfähigkeit im Original bzw. die von der Arztpraxis abgestempelte und unterschriebene Kopie des Originalkrankenscheines/des Originalattestes einzureichen. Hier wird eine Verlängerung der Abgabefrist der Bachelorarbeit bis zu zwei Wochen, genehmigt. Bei längerer bzw. erneuter Erkrankung ist ein amtsärztliches Attest einzureichen.

Bei Krankheit eines Kindes bedarf es neben dem schriftlichen Verlängerungsantrag der ärztlichen Bescheinigung im Original, dass die Pflege des Kindes erforderlich ist.

Zuzüglich verlängert sich die Bearbeitungszeit um die Schutzfristen des gesetzlichen Mutterschutzes auf Antrag der Studierenden.

Studierenden mit körperlicher Beeinträchtigung kann auf Antrag eine entsprechende Verlängerung als Nachteilsausgleich gewährt werden.

Anmeldung seiner Bachelorarbeit eine Erklärung über sein Einverständnis in die Einsichtnahme seiner Arbeit durch Dritte beizufügen.

## 2.12 Abgabe der Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit ist **dreifach in gedruckter und gebundener Ausfertigung und zusätzlich in elektronischer Form (CD, Datei in pdf-Format)** fristgemäß im Prüfungsamt einzureichen.

- Der Bachelorarbeit ist ein Abstract mit rund 1500 Zeichen beizufügen.
- Die Abgabe ist persönlich zu den Sprechzeiten des Prüfungsamtes vorzunehmen. Bei Postversand ist die Bachelorarbeit von den Studierenden spätestens am Abgabetermin bei der Post aufzugeben (Poststempel zählt).
- Die eingereichten Bachelorarbeiten werden vom Prüfungsamt an die Gutachter/innen zur Bewertung weitergeleitet. Die schriftliche bzw. elektronische Zusendung der Bachelorarbeit durch die Studierenden an die Gutachter/innen ist nicht zulässig!

## 3 Formale Anforderungen

### 3.1 Umfang

Die Bachelorarbeit sollte mindestens 35 Seiten (reine Textseiten ohne Gliederung, Literaturverzeichnis, Anhang) und maximal 50 Seiten umfassen.

Bei Bachelorarbeiten die im Team von zwei Studierenden gemeinsam erstellt werden, wird die ausgewiesene Mindestseitenzahl für jedes einzelne Teammitglied zu Grunde gelegt, d.h. bei gemeinsamen Arbeiten von zwei Studierenden erhöht sich der Umfang entsprechend auf das Doppelte einer einzelnen Arbeit. Die jeweiligen Anteile der Teammitglieder müssen als eigenständige Teile ausgewiesen werden (d.h. namentliche Nennung über Einzelkapiteln).

### 3.2 Exemplare

Gemäß den Richtlinien der Hochschule sind drei Exemplare der Bachelorarbeit zum Abgabetermin beim Studienbüro/Prüfungsamt einzureichen. Die drei A4-Pflichtexemplare müssen fest gebunden sein, entweder mit kartonierten Deckblättern oder als Spiralheftung. Die eidesstattlichen Erklärungen in den Arbeiten tragen jeweils die Originalunterschrift des/der Verfassers/in.

Mit den gedruckten Exemplaren ist ein Datenträger (CD-ROM oder DVD) mit der Bachelorarbeit als Datei sowie einer Kurz-Zusammenfassung (Abstract) der Bachelorarbeit (ca. eine Seite) als Datei abzugeben.

Die Seiten der Bachelorarbeit sind einseitig mit Text zu versehen. Beachten Sie bei der Wahl der Randbreite auf den Textseiten, dass bei der Bindung genügend Reserve für den Bundverschnitt vorgesehen ist. Die Blätter sollten nicht mit Text vollgestopft werden.

Die äußere Form Ihrer Bachelorarbeit ist Ihre Visitenkarte!

### 3.3 Formatierungsvorgaben:

- Sie sollten 12 pt als Schriftgröße und „Times New Roman“ oder eine andere Serifenschrift als Schriftart wählen.
- Der linke Rand sollte 3 cm und der rechte Rand 2,5 cm breit sein. Für die Seitenränder oben und unten werden 2,5 cm bzw. 3 cm empfohlen.
- Wählen Sie 1,5-zeiligen Zeilenabstand. Bei anderen Schriftarten muss die Schriftgröße vergleichbar sein.
- Blocksatz oder Flattersatz (linksbündig) sind erlaubt und jeweils konsequent in der Arbeit beizubehalten.
- Das Hervorheben einzelner Wörter ist erlaubt.
- Seitenzahlen erscheinen am unteren Seitenrand, Satzspiegelmitte.
- Kapitel sollten Sie auf einer neuen Seite beginnen.
- Abschnittsüberschriften sind durch je eine Leerzeile vom vorhergehenden Text und vom folgenden Text abzusetzen.
- Seitennummerierung: Es sollte getrennt nummeriert werden:
  - a) bis zum Beginn der Textseiten mit römischen Ziffern,
  - b) die Textseiten mit arabischen Ziffern (mit „1“ beginnend).

Die Titelseite wird als Seite „I“ gezählt, erhält jedoch keine sichtbare Seitenzahl. Leere Seiten (sog. Vakantseiten) werden mitgezählt, tragen aber keine sichtbaren Seitenzahlen.

### 3.4 Formaler Aufbau und Teile der Bachelorarbeit

Die Bachelorarbeit sollte den folgenden formalen Aufbau aufweisen:

- Titelblatt (nach Muster)
- Zusammenfassung / Abstract
- ggf. Vorwort/Widmung/Danksagung
- Gliederung/Inhaltsverzeichnis
- ggf. Darstellungsverzeichnis (Grafiken)
- Abkürzungsverzeichnis
- Text (Einleitung, Hauptteil, Zusammenfassung/Schlussbemerkung)
- ggf. Anhang
- Literaturverzeichnis
- Eidesstattliche Erklärung

Im Folgenden wird die Gestaltung der einzelnen Teile der Bachelorarbeit vertieft dargestellt,

#### 3.4.1 Titelblatt (verbindlich)

##### **Formatierung**

- Ränder: oben und unten ca. 5 cm, links und rechts mindestens 3 cm
- Alle Teile der Titelblattbeschriftung auf die Seitenbreite bezogen zentrieren.
- Schriftgröße entsprechend Angaben zu den Bestandteilen

##### **Bestandteile:**

- „Titel“: 18 pt, fett
- ggf. „Untertitel“: 16 pt, fett
- "Bachelorarbeit usw.": 14 pt, fett
- "an der Hochschule für Angewandte Pädagogik Berlin usw.": 14 pt
- „vorgelegt von Vorname, Name, Matr.-Nr. aus Wohnort“: 14 pt
- „Eingereicht im WS/SS am (Datum der Abgabe)“: 12 pt.
- „Gutachter“ 12 pt, linksbündig

Beispiel siehe folgende Seite:

**(Titel der Bachelorarbeit)**

**ggf. Untertitel**

**Bachelorarbeit zur Erlangung des Akademischen Grades**

**„Bachelor of Arts“(B. A.)**

**im Studiengang**

**“Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Ganztagschule”**

an der Hochschule für Angewandte Pädagogik Berlin (HSAP) in  
Trägerschaft der Hochschule für angewandte Pädagogik  
gemeinnützige Betriebsgesellschaft mbH (HSAP), Wilhelmstraße 52,  
10117 Berlin

vorgelegt von

(Name der/des Studierenden, Matr.-Nr.)

aus (Wohnort)

eingereicht im Wintersemester bzw. Sommersemester .....

am .....(Datum der Abgabe der Bachelorarbeit)

Erstgutachter:

(Titel) Mustermann

Zweitgutachter:

(Titel) Mustermann

### 3.4.2 Zusammenfassung / Abstract (verbindlich)

Der Bachelorarbeit ist ein Abstract mit rund 1500 Zeichen beizufügen, aus dem die wesentlichen Inhalte der Arbeit hervorgehen und das der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Das Abstract ist formeller Bestandteil der Abschlussarbeit und in jedem Exemplar mit einzubinden. (§ 16 Abs. 8 ARPO). In der elektronischen Fassung der Bachelorarbeit ist die Zusammenfassung zusätzlich als eigene pdf-Datei einzureichen.

### 3.4.3 Gliederung

Die Bachelorarbeit ist klar und übersichtlich in Kapitel/Abschnitte/Unterabschnitte zu gliedern. Nehmen Sie in der Bachelorarbeit, wenn möglich keine „tieferen“ Gliederungen vor!

#### **Empfohlene formale Gliederungsebenen:**

- 1       Erstes Kapitel
- 1.1     Erster Abschnitt (innerhalb des ersten Kapitels)
- 1.1.1   Erster Unterabschnitt (innerhalb des ersten Abschnitts des ersten Kapitels)
- 1.1.2   Zweiter Unterabschnitt (innerhalb des ersten Abschnitts des ersten Kapitels)
- 1.2     Zweiter Abschnitt (innerhalb des ersten Kapitels)
- usw.

**Beispiel:**

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
1 Einleitung	3
1.1 Problemstellung/Fragestellung	4
1.2 Aufbau der Arbeit	6
2 Hauptteil der Arbeit (Methode)	7
2.1 Erster Abschnitt	7
2.2.1 Erster Unterabschnitt	11
2.2.2 Zweiter Unterabschnitt	12
2.2 Zweiter Abschnitt	13
3 Hauptteil der Arbeit (Ergebnisse)	15
3.1. Erster Abschnitt	15
3.1.1. Erster Unterabschnitt	17
3.1.2. Zweiter Unterabschnitt	19
usw.	

Technischer Gestaltungshinweis für das Inhaltsverzeichnis:

Nutzen Sie ggf. die Tabellendarstellung eines Textverarbeitungssystems ohne sichtbaren Rahmen oder das Verfahren der automatischen Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses im jeweiligen Programm.

**Möglichkeiten einer inhaltlichen Gliederung:**

Die Thematik der Bachelorarbeit und die inhaltliche Gliederung sind eng miteinander verbunden. Die geeignete Gliederung wird sinnvollerweise individuell und nach Absprache mit dem/der Betreuer/in für jede Bachelorarbeit festgelegt. Folgende Vorgehensweisen sind u.a. möglich:

- **Chronologische Gliederung:** Die Anordnung der Inhalte erfolgt hierfür nach der *zeitlichen Abfolge* der Ereignisse. Historische Betrachtungen bieten sich an.
- **Vom Allgemeinen zum Speziellen:** Von einem allgemeinen Ansatz oder Konzept ausgehend wird die Gliederung bis zu konkreten Fallbeispielen entwickelt.
- **Vom Speziellen zum Allgemeinen:** Ausgehend von einem Praxisfall wird z. B. ein neues Konzept entwickelt.
- **Dialektisch: These - Antithese - Synthese:** Die Gliederung beginnt mit Abschnitten, die ein System von klaren, eindeutig formulierten Aussagen enthalten. Diese werden in weiteren

Abschnitten gegenübergestellt. In einer Polemik nach streng logischen Regeln der Beweisführung werden neue Aussagen erarbeitet.

- *Systemanalytisch: Ziel - Problem - Mittel - Nebenwirkungen:* Nach der Angabe einer Zielstellung erfolgt der Problemaufriss zur Thematik. Die in Betracht kommenden Mittel zur Problemlösung werden benannt und bewertet.

### 3.4.4 Abkürzungsverzeichnis

Zugelassen sind alle Abkürzungen, die im DUDEN stehen. Sie müssen nicht in das Abkürzungsverzeichnis aufgenommen werden.

Alle anderen Abkürzungen müssen in das Abkürzungsverzeichnis aufgenommen werden. Dort sind alle Abkürzungen und Formelzeichen, die über das sprach- und fachübliche hinausgehen, aufzunehmen. Reine Bequemlichkeitsabkürzungen (z.B. VWL, BWL) dürfen nicht verwendet werden.

Als Grundregel gilt: Die Lesbarkeit der Arbeit darf nicht unter einer Flut von Abkürzungen leiden. Das Abkürzungsverzeichnis ist dem Inhaltsverzeichnis nachzustellen.

**Beispiel:**

Abkürzungsverzeichnis

AG	Aktiengesellschaft
AGB	Allgemeine Geschäftsbedingungen
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
eV	eingetragener Verein

### 3.4.5 Textteil

Der Textteil untergliedert sich in:

- Einleitung
- Hauptteil
- Zusammenfassung/Schlussbemerkung.

In der **Einleitung** erläutern Sie das Ausgangsproblem und die Fragestellung der Arbeit, setzen diese in Bezug zum Thema der Bachelorarbeit, deuten die Richtung der Argumentation an und verweisen auf die Umstände, unter denen die Arbeit zu erstellen war. Mit der Einleitung stellen Sie die Problematik dar, formulieren mögliche Thesen der Arbeit und geben einen Überblick über den Aufbau.

Eine eindeutige, präzise Fragestellung ist für die Konzeption der Bachelorarbeit unerlässlich und spielt auch bei der späteren Bewertung der Arbeit eine herausragende Rolle. Je weniger klar die Fragestellung, umso größer die Gefahr, dass auch die gesamte Bachelorarbeit eine unklare Argumentation aufweist, sich in Nebensächlichkeiten verliert oder redundante Sachverhalte referiert. Prüfen Sie daher alle Abschnitte Ihrer Arbeit/Argumentation, ob Sie einen Beitrag zur Beantwortung der Fragestellung leisten! Wenn dies nicht der Fall ist, ist auch der jeweilige Abschnitt verzichtbar!

- Fragestellung sollte durch eigenes Interesse unterlegt sein.
- Die Fragestellung der Arbeit sollte folgende Tests bestehen: a) na und? b) was weiß ich, wenn ich das weiß?
- Die Fragestellung bestimmt die Argumentation bzw. die Forschungsmethoden.
- Die Fragestellung hilft, den Gegenstandsbereich auf eine bearbeitbare Größe einzugrenzen.
- Die Fragestellung sollte auf wichtige, bisher nicht bekannte Probleme und Themen Antworten finden.

Hinsichtlich der Bearbeitung der Fragestellung der Arbeit können Sie mit Thesen arbeiten. Thesen stellen (auch partielle) Antworten auf die Fragestellung dar und sollten im besten Fall kontrovers sein. Die These ist Ihre: Fassen Sie nicht nur die Thesen und Darstellungen von Autoren zusammen und vermeiden Sie Zitate aus Lexika!

Der Aufbau der Arbeit sollte dargelegt werden, und zwar so, dass er nachvollziehbar ist, d.h., es reicht nicht, zu behaupten, „man muss so und so vorgehen“: Begründen Sie solche Behauptungen!

Im **Hauptteil der Arbeit** werden – entsprechend der Gliederung – die Aussagen dargestellt und diskutiert und die jeweiligen Ergebnisse präsentiert. Im Hauptteil werden technische Termini definiert und die Argumentation ausgeführt. Die Gliederung des Hauptteils sollte erkennbar und sinnvoll sein. Sie kann z.B. chronologisch oder typologisch sein oder anderen logischen Kriterien folgen (siehe 3.4.3). Definitionen gehören zur wissenschaftlichen Verständigung. Definiert werden müssen alle Begriffe, die eine zentrale Rolle in der Argumentation spielen, sowie technische Termini. Das ist nötig,

- ...weil viele Begriffe in der Alltagssprache anders als in der Wissenschaft verwendet werden, wie z.B. liberal, sozial, Natur.
- ...weil Begriffe neben der denotativen (sachlichen) eine konnotative (wertende) Bedeutung haben, wie z.B. Demokratie, Patriarchat, Normalität, Diktatur.

Die **Zusammenfassung/Schlussbemerkung** gibt eine Zusammenfassung der Ergebnisse. Der Zusammenhang zwischen Ergebnissen und ursprünglicher Fragestellung soll hergestellt werden, ebenso der Bezug zur Fachdisziplin Sozialpädagogik/Soziale Arbeit. Offen gebliebene Fragen werden aufgelistet. Der Schluss fasst die Ergebnisse möglichst pointiert zusammen und stellt eventuell einen Anschluss für weitere Arbeiten her, indem er die offen gebliebenen Fragestellungen formuliert. Er kann auch eine persönliche Stellungnahme enthalten.

Der Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit orientiert sich an dieser Globalorientierung: 1. Einführung, 2. Hauptteil und 3. Schluss. Weiter ausdifferenziert sollte die Gliederung folgenden Aufbau aufweisen:

**a) Theoriearbeit:**

**Titel/Deckblatt**

**Abstract**

**Einleitung/Problemstellung/Fragestellung**

**Theorie**

**Diskussion**

**Literaturverzeichnis**

**Anhang**

**b) Empirische Arbeit:**

**Titel/Deckblatt**

**Abstract**

**Einleitung/Problemstellung/Fragestellung**

**Methode**

**Ergebnisse**

**Diskussion**

**Literaturverzeichnis**

**Anhang**

### 3.4.6 Fußnoten

Alles, was den Fluss des eigentlichen Textes stört und doch wichtig für die Arbeit ist, findet in einer Fußnote (und nur dort!) Platz.

Zum Beispiel sollten Meinungen, die von der im laufenden Text geäußerten abweichen oder entgegengesetzt sind, ggf. in einer Fußnote erscheinen.

Falls sie die Fußnoten-Zitationsweise (siehe Abschnitt 4.6.2) nutzen, werden auch die zitierten Quellen in der Fußnote belegt. Hinweise auf weiterführende Literatur gehören ebenfalls in die Fußnote. Auch Querverweise auf andere Textstellen der Arbeit, Randbemerkungen, Zusatzinformationen, statistische Angaben können Gegenstand einer Fußnote sein.

Nur in Ausnahmefällen dürfen Fußnoten auf einer Seite länger als der eigentliche Text sein. Die Fußnotenziffer im Fließtext erscheint jeweils nach der Interpunktion, falls sich die Fußnote auf den gesamten Text bezieht, sonst unmittelbar nach der Aussage.

### 3.4.7 Das Literaturverzeichnis

Die verwendete Fachliteratur sollte **themenspezifisch ausgewählt** sein und die **relevantesten Quellen** zum jeweiligen Thema umfassen (hilfreich ist hierfür bspw. die Zitationsquote in Google Scholar). Bei einer Bachelorarbeit wird ein **Umfang von mindestens 20 Literaturquellen** erwartet.

In das Literaturverzeichnis sind alle Quellen aufzunehmen, und zwar i.d.R. in alphabetischer Reihenfolge, ohne auf den Charakter der Quelle (Monografie, Zeitschrift usw.) Rücksicht zu nehmen. Ausnahme: Gesetze, Verordnungen usw. können in einem gesonderten Verzeichnis in alphabetischer Reihenfolge geführt und innerhalb des Alphabetes nach Erscheinungsdatum

sortiert werden. Autoren werden ohne akademische Titel zitiert! Nähere Angaben zur Auflage ("ergänzt, vollständig überarbeitet" o.ä.) müssen nicht genannt werden.

Die Angaben im Literaturverzeichnis orientieren sich an der gewählten Zitierweise (siehe Punkt XY).

Verwenden sie die **Fußnoten-Zitationsweise**, werden Quellenangaben im Literaturverzeichnis analog zur Angabe in der Fußnote wiedergegeben. Hierfür ist das folgende Muster zu verwenden: **Name Verfasser1, Vorname; Name Verfasser X, Vorname X: Titel - Untertitel. Bd. x. x. Aufl. Ort: Verlag, JJJJ, S. x**

Verwenden Sie die **Harvard-Zitationsweise (Zitate im Text)** orientieren Sie sich bitte am APA-Stil (American Psychological Association):

#### **Bücher:**

Alexander, J., Giesen, B., Münch, R., & Smelser, N.J. (Hrsg.). (1987). *The micro-macro link*. Berkeley: University of California Press.

Giddens, A. (1984). *The constitution of society. Outline of the theory of structuration*. Berkeley: University of California Press.

#### **Artikel aus Büchern:**

Hacker, J. S. (2005). Policy drift: The hidden politics of US welfare state retrenchment. In W. Streeck & K. Thelen (Hrsg.), *Beyond continuity. Institutional change in advanced political economies* (S. 40–82). Oxford: Oxford University Press.

Parsons, T. (1969). Evolutionäre Universalien der Gesellschaft. In W. Zapf (Hrsg.), *Theorien des sozialen Wandels* (S. 55–74). Köln: Kiepenheuer & Witsch.

Weber, M. (1988). Wissenschaft als Beruf. In M. Weber, *Gesammelte Aufsätze zur Wissenschaftslehre* (S. 582–613). Tübingen: Mohr.

#### **Artikel aus Zeitschriften:**

Esser, H. (1991). Der Doppelpaß als soziales System. *Zeitschrift für Soziologie*, 20, 153–166.

#### **Artikel aus dem Internet:**

Gasser, U. (2004). iTunes. How copyright, contract and technology shape the business of digital media –a case study. Harvard: Berkman Publication Series No 2004-07. Verfügbar unter: [http://papers.ssrn.com&so13/papers.cfm?abstract\\_id=556802#PaperDownload](http://papers.ssrn.com&so13/papers.cfm?abstract_id=556802#PaperDownload). Letzter Zugriff: 15. Mai 2008.

#### **Gesetzestexte:**

Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) in der Fassung vom 11. Januar 1993, BGB. I S.1126

Verwaltungskostengesetz des Freistaates Sachsen (SächsVwKG) vom 15. April 1992, Sächs. GVBl. 1992, S.164

Hinweis: Geben Sie jeweils genau die Fassung des Gesetzes an, die Ihrer Arbeit zugrunde liegt! Verwenden Sie im Nachweis nur die amtlichen Abkürzungen!

### 3.4.8 Der Anhang

Sie können an das Literaturverzeichnis einen Anhang anschließen. In den Anhang gehören generell Informationen und Dokumente, die mit dem Textteil Ihrer Arbeit in einem engen Zusammenhang stehen und diesen ergänzen. Dorthin gehören auch Materialien, die für den Leser im Zusammenhang mit den Inhalten des Textteils interessant sein könnten. Allerdings: Der Anhang ist keine stille Reserve für übriggebliebenen Text. Hier darf nur dokumentiert werden. Es können u.a. sein:

- Fragebögen,
- statistisches Material,
- Interviewmitschriften,
- Zeitungsartikel, Internetausdrucke,
- Fotos und Bildmaterialien,
- Speichermedien, die im Zusammenhang mit Ihrer Arbeit entstanden sind.

Der Anhang muss in sich geordnet und nummeriert sein. Eine Übersicht sollte im Inhaltsverzeichnis enthalten sein. Jeder Anhang beginnt auf einem neuen Blatt. Er ist mit „Anhang ...“ zu kennzeichnen.

### 3.4.9 Eidesstattliche Erklärung

Die Erklärung ist zwingender Bestandteil der Bachelorarbeit. Folgender Text ist vorgeschrieben:

#### **Erklärung**

*„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt, alle wörtlich oder sinngemäß verwendeten Textstellen als solche kenntlich gemacht und bei Bestandteilen, hinsichtlich derer Dritte Rechte innehaben, auf diese Tatsache hingewiesen habe. Art und Umfang der Hilfe Dritter und deren Namen habe ich an zugehöriger Stelle vollständig angegeben.“*

*Berlin, den (Datum/Unterschrift)*

Sollten sie Bild-, Ton- oder Videomaterial in der Bachelorarbeit einbinden, ist eine weitere Erklärung abzugeben, in der sie versichern, dass die abgebildeten oder aufgenommenen Personen ihre Einwilligung zur Abbildung oder Aufnahme erklärt haben:

*„Hiermit versichere ich, dass für alle in dieser Arbeit verwendeten Fotos sowie Ton- und Filmaufnahmen die Einwilligung der abgebildeten oder aufgenommenen Personen eingeholt wurde.“*

*Berlin, den (Datum/Unterschrift)*

## 4 Allgemeine Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

### 4.1 Überblick über Literatur gewinnen

Nachdem Sie das Thema herausgearbeitet haben, kommt es darauf an, dass Sie möglichst gezielt und zeitnah eine wissenschaftliche Literaturrecherche durchführen. Unter einer wissenschaftlichen Recherche wird das systematische Erkunden von unterschiedlichen Publikationsarten verstanden, durch die die relevante Literatur für das zu bearbeitende Thema aufgefunden werden soll. Hierbei geht es nicht um Quantität; die Qualität der verwendeten Literatur bemisst sich nach deren wissenschaftlicher Qualität, Aktualität und Relevanz für das Thema.

Wissenschaftliche Publikationsarten und deren Qualität:

Wissenschaftliche Publikationsart	Qualitätskontrolle	Qualität
Artikel in Fachzeitschriften mit Peer Review-Verfahren	aufwendiges Begutachtungsverfahren unter Kollegen	Sehr hoch
Artikel in sonstigen Fachzeitschriften	Qualitätskontrolle durch Herausgeber	Hoch
Buchbeiträge in Herausgeberbänden	Qualitätskontrolle durch Herausgeber	Hoch
Bücher (ISBN)	Qualitätskontrolle nur durch den Verlag	Mittel
Graue Literatur, d.h. Bücher und andere Publikationen, die nicht über den Buchhandel vertrieben werden. Diese Veröffentlichungen werden häufig von Vereinen, Organisationen (z.B. Ministerien) herausgegeben.	Qualitätskontrolle durch den Herausgeber	hängt von der Creditability und Vertrauenswürdigkeit der Herausgeber ab
Texte im Internet	keinerlei Qualitätskontrolle	Gering

Insbesondere folgende **Zugänge zu Publikationen** sind zu beachten:

#### **Bibliothekskataloge:**

Die Kataloge der Bibliotheken verzeichnen den Bestand einer Bibliothek. Diese sind als EDV-Kataloge über „OPACs“ (Open Public Access Catalogue) zugänglich und verfügen über vielseitige Suchoptionen. In ihnen findet man die relevanten Monografien, Lehr- und Handbücher, Sammelbänder und auch Graue Literatur. Im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (<https://portal.d-nb.de>) sind alle seit 1913 in Deutschland erschienenen Monografien, Zeitschriften, Karten und Atlanten, Musikalien und Tonträger, Dissertationen und Habilitationsschriften in gedruckter oder elektronischer Form enthalten. Der Katalog wird ständig weiterentwickelt; nicht nachgewiesen werden allerdings einzelne Beiträge aus Büchern oder Zeitschriften.

### **Fachlexika und Handbücher:**

Diese Nachschlagewerke sind ein besonders guter Einstieg in einzelne Themenbereiche und Fachdiskurse. Die Artikel der Fachlexika bieten zu einzelnen Begriffen (z.B. Inklusion) und Themengebieten (z.B. Gemeinwesenarbeit) den Verlauf und je aktuellen Stand der Fachdiskussion und empfehlen relevante weiterführende Literatur.

### **Fachzeitschriften:**

Der aktuelle fachwissenschaftliche Diskurs wird meist auch in den entsprechenden Fachzeitschriften geführt und verfolgt, so dass die Sichtung relevanter Zeitschriften hilfreich sein kann. Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit führt eine Liste aller relevanten Fachzeitschriften im Bereich der Sozialen Arbeit.

### **Bibliographien:**

Dies sind zusammengestellte Literaturrecherchen zu einem bestimmten Themengebiet. Sie enthalten die wichtigsten Dokumente (Monografien, Zeitschriftenaufsätze, etc.) die zu dem gewählten Thema in einem angegebenen Zeitraum erschienen sind. Sie bieten einen Überblick über den Stand der Veröffentlichungen.

### **Internet:**

Das Internet kann als Recherchemittel für die bereits genannten Publikationssysteme hilfreich und zeitsparend eingesetzt werden. Für eine wissenschaftliche Arbeit reicht es aber nicht aus, Informationen ausschließlich aus Internetquellen zu beziehen. Besonders vor Online-Lexika wie „Wikipedia“ muss gewarnt werden. Zwar kann vielleicht der Einstieg in die wissenschaftliche Recherche erleichtert, bzw. angestoßen werden, doch solche allgemeinen Informationsseiten können die eigentliche wissenschaftliche Recherche nicht ersetzen und sind deshalb für die wissenschaftliche Arbeit nicht als Quelle zu nutzen. Zu beachten ist hingegen, dass in den vergangenen Jahren Online-Publikationen stark zugenommen haben. Dies sind offizielle Publikationen mit ISBN-Nummer, die jedoch nicht in gedruckter Form erscheinen, sondern nur online zugänglich sind.

### **Recherche im Internet:**

#### **Google Scholar**

<http://scholar.google.de/>

Google Scholar ist eine frei zugängliche wissenschaftliche Suchmaschine im Internet: Es ist die Nutzung der Suchmaske „erweiterte Suche“ zu empfehlen. Sie ermöglicht eine spezifische Suche: nach Autor, Zeitschrift, Publikationsjahr etc. Die Ergebnisse gewichtet Google Scholar nach einem eigenen System. Es ordnet die Suchergebnisse nach „Relevanz“ an. Die Ranking-Technologie von Google berücksichtigt den vollständigen Text eines Artikels, den Autor, den Ort, wo der Artikel veröffentlicht wurde, und wie oft der Text in der wissenschaftlichen Literatur zitiert wurde. Mit dem Suchergebnis werden auch die Beiträge angezeigt, die diesen Artikel zitiert haben. Ein wesentlicher Vorteil ist die Suche an Universitätsrechner bzw. an PCs mit VPN Client, da dann zugleich die Verfügbarkeit des Artikels geprüft wird.

#### **Elektronische Zeitschriftendatenbank (EZB)**

<http://rzblx1.uni-regensburg.de/ezeit/>

Die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) ist die umfangreichste Sammlung elektronischer wissenschaftlicher Zeitschriften aller Fachgebiete in Deutschland. Über diese Seite finden Sie viele elektronischen Zeitschriften. Wenn ein VPN-Zugang besteht, sind zugängliche Zeitschriftenartikel direkt am Bildschirm zu lesen, ausdrucken und/oder herunterzuladen.

Allerdings sind dort auch Quellen aufgeführt, zu denen die Bibliothek keinen Zugriff erworben hat. Ein Ampelsystem zeigt die Zugriffsbedingungen an: grün und gelb markierte Zeitschriften weisen Zugriff auf Volltexte aus, rot markierte nicht. Allerdings kann es sein, dass eine Zeitschrift nicht als elektronische Ressource, aber als gedruckte Version in der Bibliothek vorliegt – diese Information finden Sie dann neben weiteren Angaben, wenn Sie eine Zeitschrift auswählen.

### **SSOAR (Social Science Open Access Repository)**

<http://www.ssoar.info/>

Stetig wachsender Bestand von sozialwissenschaftlichen Dokumenten im Volltext, (derzeit) insgesamt 36172 Volltexte, die frei verfügbar sind.

### **FIS Bildung Literaturdatenbank**

[http://www.fachportal-paedagogik.de/fis\\_bildung/fis\\_form.html](http://www.fachportal-paedagogik.de/fis_bildung/fis_form.html)

Die Datenbank bietet umfassende Informationen zu allen Teilbereichen des Bildungswesens und enthält mehr als 670.000 Literaturnachweise. Nachgewiesen werden selbständige und unselbständige Publikationen. Die Datenbank wird vierteljährlich aktualisiert.

### **ERIC**

<https://eric.ed.gov/>

Ist die derzeit größte Datenbank im Bereich der Erziehungswissenschaften. Sie enthält über 1,2 Mio. Nachweise von Büchern, Dissertationen, Forschungsberichten, Zeitschriftenartikeln, Programmbeschreibungen und Unterrichtsmaterialien ab Berichtsjahr 1966. Die Datenbank wird monatlich aktualisiert. Teilweise sind Volltexte verfügbar.

### **Suchmaschine BASE (Bielefeld Academic Search Engine)**

<https://www.base-search.net/>

BASE sucht in internationalen, multidisziplinären wissenschaftlichen Open Access-Archiven. Damit finden Sie viele Internetquellen des "Unsichtbaren Webs", die in Suchmaschinen wie Google oder Yahoo nicht zu finden sind. Die aufgenommenen Quellen wurden auf wissenschaftliche Qualität geprüft. Insgesamt sind derzeit ca. 21 Millionen Dokumente (Bücher, Zeitschriften, Artikel, Dissertationen, Vorträge, Rezensionen, Audio-, Video-, Softwarequellen...) vorhanden, die sich weiter nach Autoren, Quellen, Dokumentart, etc. spezifizieren lassen.

### **Deutscher Bildungsserver:**

<http://www.bildungsserver.de/Fachliteratur-und-Studien-der-Sozialen-Arbeit-Sozialpaedagogik-8135.html>

### **Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen:**

<http://www.dzi.de/dzi-institut/recherche-und-service/literaturrecherche/>

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DZI stellen Ihre persönliche Literaturliste (Bibliographie) aus den 170.000 Datensätzen der SoLit-Datenbank schnell und gründlich zusammen. Erfasst werden dabei Monografien, Sammelwerke, Fachzeitschriftenaufsätze und sonstige Quellen (Graue Literatur) aus dem In- und Ausland. Das Ergebnis für Sie: eine individuelle Literaturliste auf Papier oder per E-Mail. Alle Titel können im DZI ausgeliehen oder als Kopie zur Verfügung gestellt werden. Die Kosten richten sich nach der Anzahl der Literaturnachweise. Literaturquellen des Altbestands erhalten Sie als Kopie von Katalogkarten (0,30 € pro Kopie).

Die Themenbereiche:

- Sozialarbeit und Sozialpädagogik, Soziale Arbeit
- Sozialpsychologie und Pädagogik
- Soziologie

- Sozialmedizin
- Sozialgeschichte und Sozialpolitik
- Wohlfahrtspflege
- Rechts- und Verwaltungsfragen
- Kinder-, Jugend- und Altenhilfe
- Behindertenarbeit

### **Recherche in Fachdatenbanken**

Die Suche über die Fachdatenbanken ermöglicht eine umfangreiche und besonders systematische Recherche. Sie finden die relevanten Fachdatenbanken, wenn Sie über einen Zugang zu einem universitären Bibliothekssystem verfügen.

Abstract-Datenbanken eignen sich am besten zur Suche nach Literatur aus wissenschaftlichen Zeitschriften oder Büchern. In Abstract-Datenbanken können Sie nach einem Autor/einer Autorin, nach einem Schlagwort u.a. suchen. Sie erhalten hier genaue Angaben zu Autor/in, Erscheinungsjahr, Erscheinungsort und Verlag bzw. zu Bandangaben und Seitenzahlen. Die Suche in Abstract-Datenbanken hat den Vorteil, dass Sie kurze Zusammenfassungen (die sog. Abstracts) zu den gefundenen Artikeln erhalten. So können Sie besser beurteilen, ob es sich für Sie lohnt, den Artikel zu beschaffen.

Wichtige Datenbanken für die Soziale Arbeit sind:

#### **PSYNDEXplus**

Ist eine fachspezifische Datenbank, die vor allem deutschsprachige Beiträge beinhaltet. Sie umfasst alle Gebiete der Psychologie einschließlich psychologisch relevanter Aspekte aus Nachbardisziplinen wie Psychiatrie, Medizin, Erziehungswissenschaft, Soziologie, Sportwissenschaft, Linguistik, Betriebswirtschaft, Kriminologie. Die Datenbank ist in zwei Segmente gegliedert: PSYNDEX Literatur & Audiovisuelle Medien und PSYNDEX Tests (ca. 5.000 Testverfahren)

#### **PsycINFO**

Ist eine fachspezifische Datenbank, die vor allem englische Beiträge beinhaltet: Zeitschriftenaufsätze, Bücher, Buchkapitel, Buchbesprechungen, Monographien, Forschungsberichte, Fallstudien etc. Berücksichtigt werden Publikationen auf den Gebieten Psychiatrie, Soziologie, Erziehungswissenschaften, Anthropologie, Pharmakologie, Physiologie, Kriminologie und Linguistik, soweit sie für die Psychologie von Interesse sind. Die Datenbank ist etwa viermal so groß wie PSYNDEXplus

#### **Web of Science(SSCI)**

Interdisziplinäre Aufsatzdatenbank mit mehr als 3,45 Millionen Titelnachweisen, umfasst alle Gebiete der Gesellschafts- und Sozialwissenschaften unter Einschluss der naturwissenschaftlich orientierten Nachbardisziplinen Sozialmedizin und Psychologie. Es erfolgt eine „qualitative Prüfung“ der Zeitschriften, bevor sie in die Datenbank aufgenommen werden

#### **WISO Sozialwissenschaften**

Gleichzeitige Suchmöglichkeit in mehreren sozialwissenschaftlichen Datenbanken, wie etwa  
SOLIS Sozialwissenschaftliche Literatur  
SOFIS Sozialwissenschaftliches Forschungsinformationssystem  
IHS Sozialwissenschaftliche Literatur  
DZI SoLit Literatur für Sozialarbeit und Sozialpädagogik

## 4.2 Exzerpieren

Das beim Lesen erarbeitete Wissen sollten Sie unbedingt festhalten. Dazu gibt es die Methode Exzerpte anzulegen. Das Exzerpt gibt einen Text in Auszügen wieder. Das bedeutet: Sie geben nicht den gesamten Inhalt wieder, sondern nur die auf die betreffende Fragestellung bezogenen Aussagen, die Sie zuvor markiert haben. Für Ihr Thema irrelevante Informationen werden ausgesondert.

Exzerpieren kann wortwörtlich erfolgen bei prägnanten Aussagen, sinnvoller ist es jedoch den Text in eigenen Worten darzustellen. Damit ist das Exzerpt aber noch nicht vollständig. Neben den herausgearbeiteten Inhalten sollten Sie die folgenden Daten vermerken:

- auf den Inhalt des Exzerpts bezogene Schlagworte und ev. Gliederungspunkte,
- die korrekte Quellenangabe mit Seitenzahl,
- zusätzlich noch Hinweise auf weiteres Material (z.B. dazugehörige Graphiken).

Für die Erstellung eines Exzerpts ist es sinnvoll, eine **Quelle zu paraphrasieren**:

Folgende Anleitung findet sich unter: <http://de.wikihow.com/Quellenzitate-paraphrasieren> (letzter Zugriff: 11.11.2017)

„**Paraphrasieren** ist ein nützlicher Weg, um eigene Ideen zu unterstützen, indem man wichtige Informationen aus einer Quelle in eigenen Worten darstellt. Paraphrasieren kann schwierig sein, weil man den Originalausdruck des Arguments oder des Standpunkts beibehalten muss, ohne die Worte direkt abzuschreiben.

Paraphrasieren ist, wenn man ein Zitat liest und aufnimmt und dann dessen Hauptgedanken in seinen eigenen Worten darstellt. Wenn man paraphrasiert, muss man die Sätze in seinen eigenen Worten nicht genau wiedergeben, aber man muss die wesentlichen Informationen und Punkte, die ein anderer Autor geschrieben hat, mit neuem Ausdruck darstellen.

- Wenn du paraphrasierst, solltest du das Zitat leicht komprimieren, um Wortreichtum einschränken und zum Hauptpunkt kommen.
- Eine genaue Paraphrase sollte sich genügend vom Originalmaterial unterscheiden, um kein *Plagiat* zu sein. Selbst wenn du die Quelle angibst und es nicht als Zitat, sondern in "eigenen Worten" schreibst, die sehr nah am Original sind, ist das noch Plagiat.
- Paraphrasieren unterscheidet sich von einer Zusammenfassung, die eher breit ist und sich auf die Hauptpunkte eines ganzen Textes konzentriert. Paraphrasieren konzentriert sich auf eine Hauptidee.
- Paraphrasieren ist auch ein toller Weg, zu vermeiden, zu viel aus Quellen zu zitieren und in dem Aufsatz nicht deine eigenen Gedanken auszudrücken.
- Wenn du paraphrasierst, erlangst du tiefere Wertschätzung und Verständnis für die Passage, die du zitierst, also erhältst du Kenntnisse einfach durch paraphrasieren.

Direkt aus einer Quelle zu zitieren ist wichtig, wenn die Art der Wortwahl wichtig ist. Wenn man zum Beispiel Martin Luther Kings "I Have a Dream-Rede" zitiert, wäre es das Beste, sie direkt zu zitieren, weil die Art, wie er die Worte in der Rede verwendet, besonders eloquent und poetisch ist. Doch wenn man etwas über Rassismus in einem trockenen Buchtext liest, dann sind die Ideen in dem Buch wichtig, nicht aber die Worte, und man sollte sie paraphrasieren.

- Paraphrasieren ist nützlich, wenn das Zitat Daten, Fakten oder Statistiken enthält. Es ist nicht nötig, eine Quelle direkt zu zitieren, nur um die Wichtigkeit der Daten zu zeigen.

- Zitieren ist nützlich, wenn du die Worte eines Politikers, eines Prominenten oder Schriftstellers zitierst und es um die Sprache geht, die verwendet wurde.
- Wenn du einen Text wegen seiner Verwendung der Sprache wortwörtlich liest, dann ist Zitieren das Beste; falls du einen Absatz oder eine längere Passage eines Romans diskutiert, dann ist paraphrasieren oder Zusammenfassen nützlicher.“

### 4.3 Sprachliche Gestaltung

Bei der Formulierung des Textteiles ist auf einen wissenschaftlichen Stil zu achten. Umgangssprachliche und journalistische Formulierungen sind zu vermeiden. Folgende Eigenschaften gelten für eine wissenschaftliche Arbeit:

- **unpersönlich:** Worte wie „ich“ und „wir“ sind unzulässig. Stattdessen Passivformulierungen verwenden, z.B. statt „Im Folgenden untersuchen wir die Frage, ob ...“ ==> „Im Folgenden wird der Frage nachgegangen, ob ...“. Zu vermeiden ist auch „der/die Autor/in“ oder „der/die Verfasser/in“, wenn man sich selbst damit meint.
- **sachlich und wertfrei:** Unbelegte Autorenurteile sind zu vermeiden, wenn sie nicht aus der Literatur zitiert werden. Aber: Transferdenken bzw. die eigene Interpretation ist natürlich wichtig und gewünscht!
- **klar und eindeutig:** Spezielle Fachbegriffe müssen Sie eindeutig erklären und verwenden. Diese wollen wohl dosiert sein, vermeiden Sie also die Anhäufung von Fachbegriffen.
- **präzise und nicht interpretationsbedürftig:** Falsch: „Die Armut stieg gewaltig an.“ Richtig: „Die Armut stieg von 1999 bis 2001 um 20 Prozent an.“
- **frei von Redundanz:** Im Text selber gibt es keine Wiederholungen.
- **in Gegenwartsform:** Nutzen Sie die Gegenwartsform. Ausnahme: Wenn eine eigene empirische Studie durchgeführt wurde und ex-post die Durchführung beschrieben wird, schreibt man z.B. „Die Studie wurde bei Klienten der Familienberatungsstelle xy im Herbst 2011 durchgeführt ...“)
- **keine emotionalen, emphatischen Darstellungen** (z.B. nicht: "die Menschheit sollte endlich aufwachen...!")
- **keine „Umgangs- oder Alltagssprache** (z.B. nicht „Natürlich ist es so...“) Ihr Text muss durchgängig in Schriftsprache abgefasst sein, Umgangssprache und saloppe Formulierungen sollten Sie vermeiden.

Es ermüdet den Leser, einen langen ungegliederten Textabschnitt zu erfassen. Gliedern Sie daher Ihren Text durch Absätze. Zu Beginn eines neuen Sinnabschnitts, einer neuen Argumentation oder einer eigenständigen Bewertung sollten Sie einen Absatz einfügen. Jedoch darf nicht Absatz auf Absatz folgen, so dass der Text wie eine Auflistung wirkt.

#### Sprachliche Gleichstellung

Die sprachliche Gleichstellung von Frauen und Männern ist ein unhintergebares Kriterium für die Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit, denn sie spiegelt die Anerkennung der Gleichstellungspolitik wieder. Sprache ist nicht nur Verständigungsmittel, sondern vor allem auch Bewusstseinssträger. Die Forderung nach sprachlicher Gleichstellung impliziert, dass rein

maskuline Personenbezeichnungen (z.B. Bürger, Betreuer, Mitarbeiter), die gleichermaßen auf Männer und Frauen bezogen werden, nicht mehr angewandt werden. Dies ist umso notwendiger, wenn hinter der maskulinen Bezeichnung in der Realität vorwiegend Männer vorzufinden sind. Für die Umsetzung der sprachlichen Gleichbehandlung haben sich in den vergangenen Jahren unterschiedliche Formen etabliert:

- Explizite Verwendung der weiblichen und männlichen Form: Bürgerinnen und Bürger; Studentinnen und Studenten.
- Verwendung des Schrägstrichs: die Erzieher/innen; die Kollegen/innen.
- Schreibweise mit dem großen „I“: die ErzieherInnen, die StudentInnen.
- Gendergap (der bzw. die Erzieher\*in oder auch der bzw. die Erzieher\_in)
- Geschlechterbewusste Verwendung der weiblichen oder männlichen Form: die Ärztin; der Erzieher; die Mechanikerin; der Altenpfleger.

Zu empfehlen ist grundlegend die Verwendung geschlechtsneutraler Personenbezeichnungen (Studierende, Fachleute, Verantwortliche, etc.), bzw. dort, wo geschlechtsspezifische Formen nötig sind, die explizite Verwendung der weiblichen und männlichen Form.

**Wenn Sie sich für eine Variante entschieden haben, müssen Sie diese konsequent durchhalten!**

## 4.4 Aufbau und Verknüpfung der Kapitel

Zu Beginn eines Kapitels sollten Sie kurz Ihr Vorhaben in diesem Kapitel vorstellen. Den Zusammenhang zwischen Kapitelüberschrift und den einzelnen Gedanken des Kapitels müssen Sie wahren. Sie sollten Ihre Gedankenführung für den/die Leser/in nachvollziehbar entwickeln und dabei die gedankliche Abfolge klar herausstellen. Dabei sind überleitende Sätze das A und O, denn aneinandergereihte Absätze und Kapitel bleiben nicht nur beziehungslos, sondern erschweren dem Leser auch das flüssige Lesen.

## 4.5 Zitationsregeln

In wissenschaftlichen Texten wird zitiert, um ausdrücklich anzuzeigen, dass und wie eine Sachinformation, Position oder auch Meinung eines anderen in den eigenen Text eingearbeitet wurde. Zitate müssen immer ausgewiesen und belegt werden.

Wichtig ist es, Zitate sinnvoll auszuwählen und in erkennbarer Funktion in einer für den/die Leser/in nachvollziehbaren Weise als Argumente einzubinden. Um dies leisten zu können, ist es wichtig, den eigenen Text sorgfältig vorzubereiten, indem man Exzerpte anlegt, die als Texte vor dem Text sowohl Zitate als auch eigene Gedanken festhalten.

Grundsätzlich unterscheidet man *wörtliche (direkte) Zitate*, die den Wortlaut des anderen originalgetreu übernehmen, von *indirekten und sinngemäßen Zitaten*, die sich gedanklich anlehnen.

### 4.5.1 Wörtliche Zitate

**Wörtliche Zitate** werden verwendet bei:

- der wörtlichen Wiedergabe von Textpassagen aus Veröffentlichungen anderer Autoren

- Definitionen anderer Wissenschaftler, speziellen von anderen Wissenschaftlern geprägten Begriffen z.B. „Gewaltmythologien“
- Abbildungen, Grafiken und Tabellen aus anderen Veröffentlichungen

**Beispiele:**

„Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene betrachtet bedeutet soziale Ausgrenzung somit, dass die Beschäftigungskrise den Integrationsmodus der verschiedenen nationalen Gesellschaften an entscheidenden Stellen außer Kraft setzt.“ (Kronauer 1997, S. 37)

Für Kronauer (1997) bedeutet „soziale Ausgrenzung“ in einem erweiterten Kontext, dass: „(...) die Beschäftigungskrise den Integrationsmodus der verschiedenen nationalen Gesellschaften an entscheidenden Stellen außer Kraft setzt.“ (Kronauer 1997, S. 37).

Bei wörtlichen Zitaten gelten folgende Regeln:

1. Wörtliche Zitate werden in Anführungszeichen gesetzt.
2. Wörtliche Zitate werden wortgetreu übernommen, d. h. weder verkürzt noch umformuliert. Auch Hervorhebungen werden übernommen, sogar etwaige Fehler im Originaltext werden nicht korrigiert. Sollte das zitierte Werk in alter Rechtschreibung formuliert worden sein, ist auch im Zitat die alte Rechtschreibung beizubehalten.
3. Lediglich die doppelten Anführungszeichen im Original werden im Zitat durch einfache ersetzt, weil die doppelten bereits für die Kennzeichnung des wörtlichen Zitats verwendet werden.
4. Jede einzelne Auslassung muss gekennzeichnet werden – Kürzungen in wörtlichen Zitaten werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] angezeigt. Dabei kann es sich um ein einzelnes Wort, mehrere aufeinander folgende Wörter, einen Teilsatz oder einen kompletten Satz oder Absatz handeln. Achten Sie beim Kürzen unbedingt darauf, dass Sie den Sinn nicht verfälschen.
5. Sollte es durch die Integration des Zitats in einen eigenen Satz erforderlich werden, den grammatischen Fall zu verändern oder Wörter zu verschieben, so sind diese Eingriffe des Verfassers durch eckige Klammern [ ] zu kennzeichnen. Da das Zitieren von Satzteilen in eigenen Sätzen anfällig für Bedeutungsverschiebungen ist, sollte diese Technik mit gebotener Vorsicht genutzt werden.
6. Wenn es nötig ist, Wörter auszutauschen oder hinzuzufügen, ist dies in eckigen Klammern erlaubt, muss aber außerdem mit dem Kürzel als Eingriff des Verfassers gekennzeichnet werden [Wort, XY].
7. Eigene Hervorhebungen sind erlaubt, sie müssen jedoch durch den Zusatz Hervorh. von mir, XY ausdrücklich ausgewiesen werden. Diese Kennzeichnung kann in eckigen Klammern direkt hinter der Hervorhebung ins Zitat gesetzt oder am Ende des Quellenbelegs ergänzt werden.
8. Wörtliche Zitate, die länger als zwei Zeilen sind, sollten – selbst, wenn es sich um integrierte Zitate handelt – deutlich vom übrigen Text abgehoben werden, indem sie einzeilig, in einer kleineren Schrift (10 pt) und mit jeweils 1 cm Einzug vom rechten und

linken Rand gesetzt werden. So sind sie bereits auf den ersten Blick als eigenständiges Textelement erkennbar. Bei eingerückten Zitaten werden keine An- und Ausführungsstriche gesetzt.

9. Wenn Sie zitieren, zitieren Sie (möglichst) immer anhand des Originals – nur hier können Sie den Kontext berücksichtigen. Sollte es nicht möglich sein, das Original zu beschaffen, geben Sie im Anschluss an den vollständigen Beleg der Originalquelle zusätzlich mit zit. n. (= zitiert nach) die Quelle an, die Ihnen vorlag.

## 4.5.2 Indirekte Zitate

**Indirekte Zitate** werden verwendet bei:

- Wiedergabe von Gelesenem mit eigenen Worten
- Untersuchungsergebnissen aus Projekten anderer Forscher/innen
- Wiedergabe wesentlicher, bedeutsamer Inhalte (und Ideen) zu einem Thema anhand verschiedener Autoren/innen

### **Beispiele:**

Der Exklusionsforscher Martin Kronauer (1997) ist der Meinung, dass die Erwerbsarbeit der zentrale gesellschaftliche Integrationsmodus ist, der durch die Krise des ersten Arbeitsmarktes ins Wanken gerät.

Indirekte Zitate müssen ebenfalls zwingend mit allen Angaben (auch **Seitenzahl**) ausgewiesen werden.

Bei einigen Zitationsstilen werden indirekte Zitate von direkten unterschieden, indem die Referenz „vgl.“ („vergleiche“) vorangestellt wird.

Bei indirekten Zitaten wird durch den Konjunktiv und/oder einen Einleitungssatz verdeutlicht, dass es sich um Aussagen anderer handelt: *Müller argumentiert, es sei nicht nachvollziehbar, warum X von Y verdrängt wurde.*

Bei indirekten Zitaten dürfen Formulierungsleistungen des/der anderen Autors/in nicht einfach als eigene übernommen werden. Die Absicht und der Sinn der Aussagen des fremden Gedankengutes müssen aber erhalten bleiben.

## 4.5.3 Sinngemäße Zitate

**Sinngemäße Zitate** werden verwendet bei:

- Bezugnahme auf eine Theorie oder eine Methode
- Beispielhafte Nennung von Autoren, die sich mit einem Thema beschäftigen oder ähnliche Argumente verwenden

**Beispiele:**

Einige Autoren (z.B. Kronauer 1997; Offe & Fuchs 2002) gehen davon aus, dass die Beschäftigungskrise den zentralen gesellschaftlichen Integrationsmodus, die Erwerbsarbeit, außer Kraft setzt.

Wenn man davon ausgeht, dass die Erwerbsarbeit den zentralen Modus gesellschaftlicher Integration darstellt (vgl. Beck 1994a, 1994b; Kronauer 1997; Offe 2004), kommt man schnell zu dem Schluss, dass die aktuelle Wirtschaftskrise soziale Ausgrenzung verschärfen wird.

Bei der Referenzierung sinngemäßer Zitate reicht die Angabe des Autorennamens und des Erscheinungsjahrs aus.

Bei einigen Zitationsstilen wird sinngemäßen Zitaten, wie indirekten Zitaten die Referenzierung „vgl.“ („vergleiche“) vorangestellt

Wird etwa ein Begriff aufgerufen, der in der jeweiligen Disziplin zum selbstverständlichen Standard zählt, muss „vgl.“ nicht unbedingt sein. Beispiel: *Eine „Beobachtung zweiter Ordnung“ (Luhmann) hilft, ...Allerdings unterscheiden sich die Fächerkulturen. „Strengere“ Disziplinen könnten eine solche Angabe als Fehler werten, für andere ist es völlig legitim.*

#### 4.5.4 Doppelte Zitate

Eine Passage, die in einer anderen Quelle zitiert wurde, wörtlich im eigenen Text wiederzugeben, ist ein Grenzfall. Mitunter sind (gerade alte oder fremdsprachige) Quellen schwer zu beschaffen, manchmal sogar unmöglich. Dann ist es durchaus legitim, Zitate aus anderen Büchern zu übernehmen. Es sollte jedoch der Einzel- bzw. Ausnahmefall sein und wird beispielsweise so ausgewiesen:

(Müller, zitiert in Schmidt 2012, S. 120).

Wenn sich jedoch solche doppelten Zitate häufen, liegt der Verdacht nahe, dass ein ganzer Argumentationsgang aus einem Buch übernommen wurde, ohne sich die Mühe zu machen, auch andere Literatur heranzuziehen. Dies ist zwar nicht unbedingt ein Plagiat, aber auf jeden Fall schlechter wissenschaftlicher Stil. *Goethe, zitiert in Müller* zu schreiben, steht schlichtweg für Ungenauigkeit.

#### 4.6 Zitationsweise und Zitationsstil

Zitate müssen grundsätzlich belegt werden, d.h. am Ende jedes Zitats ist auszuweisen, aus welcher Quelle es stammt.

Grundsätzlich kennt der Wissenschaftsbetrieb zwei verschiedene Formen des Quellenbelegs:

- So können **Belege direkt in den Text** eingefügt werden (**Harvard Zitationsweise**), die insbesondere in der Psychologie und den Naturwissenschaften angewendet wird,
- oder die **Belege** werden **als Fußnoten** dem Text hinzugefügt (**Deutsche Zitationsweise**), was besonders in philologischen Texten Verwendung findet.

Die Zitationsweise mit Fußnoten ermöglicht eine bessere Lesbarkeit des Textes, ist jedoch etwas umständlicher und kommt zunehmend aus der Mode, während die Zitation im Text leichter aber ästhetisch nicht so ansprechend ist. An der HSAP werden hierfür keine Vorgaben gemacht. Sie können sich also für eine der beiden Varianten entscheiden. Wichtig ist, dass Sie Ihre präferierte Methode konsequent durchhalten! Im Folgenden werden beide Zitationsweisen vorgestellt:

#### 4.6.1 Harvard-Zitationsweise

Für die Harvard-Zitationsweise sollten Sie sich am APA-Stil (American Psychological Association) orientieren:

*Wenn der Autorenname schon im Text vorkommt:*

... Kronauer (1997) ...

*Wörtliche und indirekte Zitate:*

(Kronauer 1997, S. 120)

*Wörtliche und indirekte Zitate über mehrere Seiten:*

(Weber 1956, S. 20 ff.)

*Wörtliche und indirekte Zitate bei Zweiterwähnung auf gleicher Textseite und gleicher Quelle:*

(Durkheim, ebd.)

*Sinngemäße Zitate:*

(vgl. Parsons 1969)

*Sinngemäße Zitate bei zwei Werken aus unterschiedlichen Erscheinungsjahren:*

(vgl. Giddens 1984, 1990)

*Sinngemäße Zitate unterschiedlicher Autoren/innen mit Semikolon abtrennen:*

(vgl. Giddens 1984, 1990; Parsons 1969)

*Wörtliche/sinngemäße Zitate bei zwei Autoren/innen:*

(Münch & Smelser 1992, S. 12), (vgl. Münch & Smelser 1992)

*Wörtliche/sinngemäße Zitate bei mehr als zwei Autoren/rinnen:*

(Zapf et al. 1990, S. 45), (vgl. Zapf et al. 1990)

*Wörtliche/sinngemäße Zitate bei zwei Werken aus dem gleichen Erscheinungsjahr mit kleinem a oder b nach dem Erscheinungsjahr unterscheiden:*

(Durkheim 1988a, S. 41), (vgl. Durkheim 1988a)

#### 4.6.2 Fußnoten-Zitationsweise

Wenn Sie eine Quelle in der Fußnote belegen, gehört das Fußnotenzeichen (Word fügt automatisch hochgestellte arabische Ziffern ein) bei wörtlichen Zitaten direkt hinter die abschließenden Anführungsstriche in den Text. Bei einem sinngemäßen Zitat setzen Sie das

Fußnotenzeichen direkt hinter die sinngemäß zitierte Stelle – entweder ein Wort oder eine Formulierung oder den ganzen Satz. In der Fußnote (am unteren Rand der Seite) folgt dann die Quellenangabe mit Seitenzahl. In der Regel werden alle Fußnoten des Textes durchnummeriert.

Bei der ersten Erwähnung einer Quelle erfolgt ein vollständiger Beleg. Dieser vollständige Beleg erfolgt wie die bibliographische Angabe im Literaturverzeichnis nach folgendem Muster: Name Verfasser 1, Vorname; Name Verfasser X, Vorname X: Titel - Untertitel. Bd. x. x. Aufl. Ort: Verlag, JJJJ, S. x

**Beispiel wörtliches Zitat bei erstmaliger Erwähnung im Text:**

„Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene betrachtet bedeutet soziale Ausgrenzung somit, dass die Beschäftigungskrise den Integrationsmodus der verschiedenen nationalen Gesellschaften an entscheidenden Stellen außer Kraft setzt.“<sup>1</sup> WEITERER TEXT

---

<sup>1</sup>Kronauer, Martin: „Soziale Ausgrenzung“ und „Underclass“: Über neue Formen der gesellschaftlichen Spaltung. in: Leviathan, 25. Jg., Heft 1, 1997, S. 37

Indirekte und sinngemäße Zitate werden mit **vgl.** (vergleiche) eingeleitet.

**Beispiel sinngemäßes Zitat bei erstmaliger Erwähnung im Text:**

Wenn man davon ausgeht, dass die Erwerbsarbeit den zentralen Modus gesellschaftlicher Integration darstellt<sup>1</sup>, kommt man schnell zu dem Schluss, dass die aktuelle Wirtschaftskrise soziale Ausgrenzung verschärfen wird.

---

<sup>1</sup>vgl. Kronauer, Martin: „Soziale Ausgrenzung“ und „Underclass“: Über neue Formen der gesellschaftlichen Spaltung. in: Leviathan, 25. Jg., Heft 1, 1997, S. 28-49; Beck, Ulrich: Jenseits von Stand und Klasse. In: Beck, Ulrich; Beck-Gernsheim, Elisabeth (Hrsg.): Riskante Freiheiten – Individualisierung in modernen Gesellschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag, 1994, S. 43-60

Die weitere Nennung der Quelle kann über einen **Kurztitel** oder **Kurzbeleg** realisiert werden. Bei wörtlichen Zitaten besteht dieser Kurzbeleg aus Verfassernamen, Erscheinungsjahr und Seitenzahl. Bei sinngemäßen Zitaten aus Verfassernamen, Jahr und der Abkürzung **a.a.O.** (am angegebenen Ort).

Sind von einem Verfasser in einem Jahr mehrere Titel erschienen, können diese durch die Ergänzung a, b, c, ... direkt hinter dem Jahr (beispielsweise bei einem zweiten Text eines Verfassers: Verfassernamen Erscheinungsjahr b, Seitenzahl) unterschieden werden. Nebenautoren/innen können mit **et al.** zusammengefasst werden.

**Beispiel für Kurzbelege bei mehrmaliger Erwähnung im Text:**

---

<sup>1</sup>vgl. Kronauer, 1997, S. 37 (wörtliches Zitat)

<sup>1</sup>vgl. Kronauer, 1997, a.a.O. (sinngemäßes Zitat)

<sup>1</sup>vgl. Beck, Ulrich et al., a.a.O. (bei mehreren Autoren)

Zitate auf einer Textseite, die auf die gleiche Quelle verweisen, können in der Fußnote mit **ebd.** (ebenda) weiter abgekürzt werden. Bezieht sich die Fußnote auf eine andere Seitenzahl der Quelle so muss diese mit genannt werden.

**Beispiel für aufeinanderfolgende Zitate, mit gleicher Quelle:**

"Die Musik unterscheidet sich kaum von der Quantentheorie."<sup>1</sup> WEITERER TEXT, WEITERER TEXT, WEITERER TEXT, WEITERER TEXT. Kerner behauptet weiterhin, Noten hätten die Eigenschaften von Atomen.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Kerner, Peter; Teubner, Barbara: Die Elementarteilchen der Musik. Bd. 4. 3. Aufl. Berlin: Springer Verlag, 1979, S. 45

<sup>2</sup> vgl. ebd., S. 14

Zitate aus dem Internet werden in der Fuß- oder Endnote mit der URL nachgewiesen.

**Beispiel für Internetzitate:**

---

<sup>1</sup> Leitner, Hans: Russisches Theater. URL <http://www.rutheater/einleitung.pdf> Letzte Änderung: 16.11.2004, S. 12-14

## 4.7 Zitation von Internetquellen

Mit der zunehmenden Verfügbarkeit wissenschaftlicher Informationen in elektronischer Form, insbesondere im Internet, wird es immer häufiger vorkommen, dass man in wissenschaftlichen Aufsätzen Informationen aus solchen Quellen übernehmen muss. Allerdings ist bei diesen Zitaten Vorsicht geboten. Internetquellen sollten dann verwendet werden, wenn der zitierte Text tatsächlich nicht anders verfügbar ist, oder bestimmte Gründe (z.B. Aktualität von im Internet abrufbaren Gesetzestexten) für eine solche Quelle sprechen. Zu vermeiden ist hingegen die Verwendung der Internetquelle bei verfügbaren gescannten Texten, die ursprünglich als Buch oder Zeitschriftenaufsatz erschienen sind. In diesen Fällen ist die Originalquelle zu ermitteln und zu zitieren.

Zitate von WWW-Quellen sollten sich möglichst weitgehend an den Konventionen orientieren, die sich für Druckmedien seit vielen Jahren durchgesetzt haben. Außerdem sollten sie möglichst einfach sein. Bei Fußnotenzitationsweise sollten die Autoren/innen aufgeführt sein,

anschließend das Veröffentlichungsjahr, der Titel des Beitrages, dann die URL und schließlich das Datum der letzten Änderung bzw. des letzten Aufrufs.

Die wichtigste Regel ist die genaue Angabe der Internetadresse als "Publikationsort" (URL = Uniform Resource Locator oder URN = Uniform Resource Name). Im Zitat muss die Adresse genauso angegeben werden wie sie geschrieben wird, da nur bei genauer Beachtung der Groß-Kleinschreibung und Pfadangaben die Quelle recherchiert werden kann. Bedingt durch die Zeilenlänge kann die Darstellung der Adresse einen Zeilenumbruch enthalten. Gegebenenfalls sollte darauf hingewiesen werden, dass die Adresse als eine Zeile in den Computer eingegeben werden muss bzw. wo und wie getrennt wird. Für die Trennung konnte nur eine Regel recherchiert werden. Diese besagt, dass Internet-Adressen, die länger als eine Zeile sind, folgendermaßen zu trennen sind: die Trennung muss mit einem Bindestrich erfolgen, der, um Verwechslungen mit Adressbestandteilen auszuschließen, direkt vor einem Schrägstrich (/) stehen muss.

#### **Beispiel für die Trennung von URLs:**

Gray, M. (1995). Measuring the Size and Growth of the Web. <http://www.mit.edu:8001/afs-sipb/user/mkgray/ht/webgrowth.html>. Letzte Änderung: 3.1.1995.

Die Datumsangabe sollte möglichst exakt sein, weil sich Informationen im Internet bisweilen täglich ändern. Sollte auf der zitierten Seite das Datum der letzten Änderung angegeben sein, sollte dies in der Quellenangabe verwendet werden, ansonsten das Datum des letzten Aufrufs der Seite.

Bei wörtlicher Zitation von Texten aus dem WWW ist es in der Regel sinnlos, eine Seitenangabe zu machen, wie dies bei Printmedien üblich ist (Ausnahme z.B. Dateien im pdf-Format, die nach Seiten organisiert sind). Über die Suchfunktion des Browsers (Strg-f) ist es auch bei längeren Texten möglich, das verwendete Zitat in Sekundenschnelle aufzufinden. Im eigenen Text sollten wörtliche Zitate wie üblich durch Anführungszeichen oder Kursivdruck kenntlich gemacht werden.

Mit dem Angebot wissenschaftlicher Informationen in elektronischer Form ist auch eine Reihe neuartiger Probleme des Schutzes geistigen Eigentums und des Würdigens fremder Leistungen entstanden. Mit wenigen Mausklicks können ganze Dissertationen aus dem Internet auf die eigene Festplatte übertragen werden, ebenso schnell können große Passagen per Kopieren/Einfügen in eigene Text übernommen werden.

Für Ihre Bachelorarbeit ist dringend anzuraten, dass Sie derartige Versuche unterlassen, da diese mittels Plagiatssoftware oder einfacher Google-Suche schnell erkannt werden können und dann als Täuschungsversuch gewertet werden.

## 4.8 Datenschutz

Es ist eine zentrale Anforderung an die Erhebung von Daten z.B. in Form von Interviews oder bei der Auswertung von Akten, datenschutzrechtliche Bestimmungen einzuhalten und Persönlichkeitsrechte von Untersuchungspersonen zu wahren. Ein Baustein stellt dabei die Anonymisierung der Forschungsdaten dar. Mit dem Begriff „Anonymisierung“ wird der Prozess bezeichnet, aus Forschungsdaten diejenigen Informationen zu entfernen, die eine Identifikation konkreter Personen ermöglichen würden.

Anonymisierung: „Anonymisieren ist das Verändern personenbezogener Daten derart, dass die Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse nicht mehr oder nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft einer bestimmten oder bestimmbar natürlichen Person zugeordnet werden können.“ (§3 Abs. 6 Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)).

Die Art und das Ausmaß der Anonymisierung hängen von den jeweiligen Forschungsdaten ab und können daher nicht allgemeingültig bestimmt werden. Die Anforderungen an den Grad der Anonymisierung variieren mit dem Grad der Sensibilität und der Höhe des Re-Identifikationsrisikos der jeweiligen Forschungsdaten sowie der Form der vorliegenden Einwilligungserklärungen der Untersuchungspersonen.

## 5 Bewertungskriterien der Bachelorarbeit

Mit der folgenden Zusammenfassung der Bewertungskriterien können Sie überprüfen, ob sie alle bewertungsrelevanten Aspekte ausreichend berücksichtigt haben. Prinzipiell werden bei der Bewertung der schriftlichen Abschlussarbeit folgende inhaltliche und formale Aspekte berücksichtigt.

### Die inhaltliche Bewertung

- Klarheit der Aufgabenstellung und der Fragestellungen
- Tragfähige thematische Eingrenzung
- Passfähiges methodisches Vorgehen
- Argumentation / Begründungen / Theoriebezug
- Ergebnisinterpretation

### Die formale Bewertung

- Themenbezug Gliederung
- Korrektheit der Verzeichnisse / richtiges Zitieren
- Arbeiten mit Quellen
- Sprache (wissenschaftlicher Sprachstil) fehlerfreier Text
- Allgemeine Gestaltung

Bei der Bewertung der einzelnen Aspekte werden jeweils bis zu 10 Punkte vergeben, die sich folgendermaßen begründen:

- 10 = entspricht in Gänze den Anforderungen und liegt teilweise über den Standardanforderungen für eine B.A.-Arbeit
- 8 = entspricht mehrheitlich den Anforderungen - leichte (vertretbare) Mängel sind vorhanden
- 6 = entspricht den grundlegenden Anforderungen; mehrfache Mängel sind vorhanden, einzelne Kapitel (Teile) erreichen mittleres Niveau
- 4 = liegt unter den Standardanforderungen - grobe Mängel sind vorhanden
- 2 = liegt deutlich unter den Standardanforderungen, wissenschaftliches Arbeiten ist nur in Ansätzen vorhanden, vielfach grobe Mängel

0 = entspricht nicht den Mindestanforderungen bzw. wissenschaftliches Arbeiten ist nicht erkennbar

**Merke:** Mängel im sprachlichen Ausdruck und bei der Beachtung von Regeln der Sprachlehre, der Rechtschreibung und der Zeichensetzung sowie Formmängel sind in die Bewertung einzubeziehen. Treten solche Mängel auf, so ist die Notenstufe 1,0 ausgeschlossen. Treten sie verstreut, jedoch vereinzelt auf, so ist die Notenstufe 1,3 ausgeschlossen. Treten sie gehäuft auf, so ist die Notenstufe 1,7 ausgeschlossen. Ist die Arbeit von solchen Mängeln in ihrer Gesamtheit durchzogen, so soll sie als „nicht bestanden“ bewertet werden. (§ 16 Abs. 3 ARPO)

Häufige Fehler in Abschlussarbeiten, die Sie vermeiden sollten, sind die Folgenden:

- Es gelingt **keine klare Formulierung des Problems und der Fragestellung**: Hier sollte unbedingt ausgiebig mit dem/der Betreuer/in Rücksprache geführt werden, bis die Fragestellung eindeutig ist. Eine Haus- oder Abschlussarbeit kann ohne eine klar definierte Fragestellung nicht zum Erfolg führen.
- **Begriffe werden unzureichend definiert**: Genauso, wie klarwerden muss, von welchen Annahmen eine Argumentation ausgeht, ist es auch nötig, Begriffe präzise (wissenschaftlich und nicht nur allgemeinverständlich) zu definieren. Texte mit unklaren Annahmen und Definitionen können in der Regel auch keine überzeugende Argumentationslinie führen.
- **Formale Fehler**: Darunter sind neben Rechtschreibung und Grammatik vor allem Fehler beim Zitieren oder bei der Quellenangabe und Verzeichniserstellung zu verstehen.
- **Die Argumentation ist sprunghaft oder widerspricht sich selbst**: Ein „roter Faden“ (hier helfen Mindmaps und ähnliche Hilfsmittel) in der Argumentation ist wichtig für die Überzeugungskraft und für das Verständnis der Lesenden. Es hilft, die Argumentation in Etappen aufzubauen, mit Überleitungen zwischen den einzelnen Argumenten (dieser Aufbau sollte möglichst schon in der Einleitung überblickartig dargestellt werden). Widersprüche treten in der Regel nicht auf der gleichen Seite auf, sondern dann, wenn der Überblick über den gesamten Text verloren geht.
- **Die Fragestellung wird nicht beantwortet**: Zu den größten Fehlern zählt es, wenn die Fragestellung im Laufe der Arbeit verloren geht und die Arbeit sozusagen im Nirgendwo endet. Man sollte also immer die Fragestellung im Auge behalten und im Fazit darauf zurückkommen.
- **Der Theorieteil ist zu breit und wenig auf die eigentliche Fragestellung bezogen**: Es geht nicht nur darum zu belegen, dass man umfangreiche Literaturkenntnisse hat, alle möglichen Theorien kennt und diese wiedergeben kann, sondern theoretische Ansatzpunkte für die Bearbeitung der eigenen Fragestellung zu finden und diese Theorien für die Bearbeitung des Themas nutzbar zu machen.
- **Theorieteil und empirischer Teil stehen in keinem nachvollziehbaren Zusammenhang**: Beide Teile fallen auseinander, weil es nicht gelingt, einen Analyserahmen zu entwickeln und theoretisch diskutierte Ansatzpunkte für die empirische Analyse umzusetzen.

- **Plagiat:** Es kann nicht oft genug gesagt werden: Ein Plagiat gilt als geistiger Diebstahl und wird im Übrigen bei Prüfungsleistungen geahndet und mit Strafen versehen.

## 6 Begutachtung und Wiederholung der Bachelorarbeit

Nach der Abgabe ihrer Bachelorarbeit haben die beiden Gutachter/innen vier Wochen Zeit ihre Bewertung eigenständig in einem schriftlichen Gutachten zu begründen. (§ 16 Abs. 5, § 20 Abs. 9 ARPO)

Die Bachelorarbeit kann bei einer nicht als wenigstens „ausreichend“ (4,0) bewerteten Leistung mit einem neuen Thema wiederholt werden. Eine Rückgabe des Themas ist jedoch nur zulässig, wenn von dieser Möglichkeit (siehe Punkt 2.7) bei der ersten Anfertigung kein Gebrauch gemacht worden ist.

Die Ausgabe eines neuen Themas ist innerhalb einer Frist von zwei Monaten nach der Bekanntgabe des Nichtbestehens schriftlich beim Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu beantragen. Wird die Antragsfrist versäumt, so erlischt der Prüfungsanspruch, es sei denn, der Prüfling hat das Versäumnis nicht zu vertreten.

Impressum:

Hochschule für Angewandte Pädagogik  
Ostendstraße 1  
12459 Berlin

## Anlage 1: Anmeldung zur Bachelorarbeit

An die

Hochschule für Angewandte Pädagogik  
Prüfungsamt  
Ostendstraße 1  
12459 Berlin

Eingangstempel – eingegangen am:

\_\_\_\_\_  
Anrede

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Vorname

\_\_\_\_\_  
Nachname

\_\_\_\_\_  
Matrikel-Nr.

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Tel. Fax

\_\_\_\_\_  
PLZ Ort

\_\_\_\_\_  
E-Mail

## Antrag auf Zulassung zur Bachelorthesis

Hiermit beantrage ich gem. § 20 der Allgemeinen Rahmenprüfungsordnung für den Studiengang:

Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Ganztagsschule (B.A. - berufsbegleitend)

Sozialpädagogik in der Ganztagsschule (B.A.)

die Zulassung zur Bachelorarbeit. Die Voraussetzungen für die Zulassung sind erfüllt. Dieser Antrag wird in doppelter Ausfertigung eingereicht.

In meiner Bachelorthesis will ich folgendes Thema mit dem Titel (*bitte gut leserlich* eintragen):

.....  
.....  
.....

bearbeiten und bitte mit der Zulassung zur Bachelorthesis um Ausgabe dieses Titels an mich. Mir ist bekannt, dass der Titel meiner Thesis nach Genehmigung durch den Prüfungsausschuss nicht mehr geändert werden darf.

Der Themenvorschlag erfolgt in Absprache mit meinem/meiner Erstprüfer/in:

.....  
Name

.....  
E-Mail

Sie/Er ist bereit, die Bachelorthesis zu betreuen.

Als Zweitprüfer/in schlage ich vor:

.....  
Name

.....  
E-Mail

Sie/Er ist einverstanden.

*Ich bin damit einverstanden / nicht einverstanden, dass die von mir verfasste Bachelorarbeit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.*

.....  
Datum/Unterschrift des/der Antragstellers/in

## Anlage 2: Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungszeit der Bachelorthesis

An die  
Hochschule für Angewandte Pädagogik  
Prüfungsamt  
Ostendstraße 1  
12459 Berlin

Eingangstempel – eingegangen am:

\_\_\_\_\_  
Anrede

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Vorname

\_\_\_\_\_  
Nachname

\_\_\_\_\_  
Matrikel-Nr.

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Tel. Fax

\_\_\_\_\_  
PLZ Ort

\_\_\_\_\_  
E-Mail

### Antrag auf Verlängerung der Bearbeitungszeit der Bachelorthesis

Die Einhaltung des Abgabetermins meiner Arbeit: ..... mit dem Thema:

.....  
.....  
.....

bei Professor/in: .....

ist mir aus folgenden Gründen nicht möglich:

.....  
.....  
.....

Hiermit beantrage ich gem. § 20 Abs. 4 der Allgemeinen Rahmenprüfungsordnung eine Verlängerung der

Bearbeitungszeit um .....Tage/Wochen.

Neuer Abgabetermin wäre somit der: .....

Die entsprechenden Nachweise sind dem Antrag beigelegt!

.....  
Datum/Unterschrift des/der Antragstellers/in

### Anlage 3: Antrag auf Titeländerung der Bachelorthesis

An die  
Hochschule für Angewandte Pädagogik  
Prüfungsamt  
Ostendstraße 1  
12459 Berlin

Eingangstempel – eingegangen am:

\_\_\_\_\_  
Anrede

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Vorname

\_\_\_\_\_  
Nachname

\_\_\_\_\_  
Matrikel-Nr.

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Tel. Fax

\_\_\_\_\_  
PLZ Ort

\_\_\_\_\_  
E-Mail

### Antrag auf Titeländerung der Bachelorthesis

Hiermit beantrage ich gem. § 20 Abs. 5 der Allgemeinen Rahmenprüfungsordnung die nachstehende Änderung des Titels meiner Bachelorarbeit.

Bisheriger Titel:

.....  
.....  
.....

Neu zu bestätigender Titel:

.....  
.....  
.....

.....  
Datum/Unterschrift des Antragstellers

Einverständnis des/der Erstgutachter/in für die Titeländerung durch Unterschrift:

.....  
Name des/der Erstgutachter/in, Datum, Unterschrift der/des Erstgutachter/in